

IX. Bereicherungen der Flora Saxonica in den Jahren 1896 und 1897.

Von Dr. B. Schorler.

Seit der letzten Veröffentlichung der neuen Funde unserer Flora in den Isis-Abhandlungen 1895, S. 89 sind eine grosse Anzahl neuer Eingänge für das Herbarium der Flora Saxonica zu verzeichnen, für die auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. In dem nachstehenden Verzeichniss sind nur die als Belegexemplare unserem Herbarium eingelieferten Pflanzen und zwar nur insoweit, als sie neue Funde oder neue Standorte darstellen, berücksichtigt. Es sind insbesondere folgende Herren, die sich an diesen Beiträgen betheiligten: F. Fritzsche-Kötzschenbroda, Lehrer H. Hofmann-Grossenhain, Hilfslehrer H. Müller-Medingen, Apotheker Schlimpert-Cölln bei Meissen, Dr. phil. Rich. Schmidt-Leipzig und Bürgerschullehrer H. Stiefelhagen-Dresden.

Sehr umfangreich und werthvoll ist namentlich die Sendung von Herrn Dr. Schmidt, der die Umgebung von Leipzig botanisch durchforschte und die wichtigen Resultate seiner Forschungen in einer Abhandlung unter dem Titel: „Beiträge zur Flora von Leipzig“ in den Berichten der Naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig, Jahrgang 1895/96 niederlegte, die in ausserordentlich kritischer Durcharbeitung eine Menge interessanter Angaben über Verbreitung, Biologie etc. enthält, auf die deshalb hier nachdrücklichst hingewiesen sei. Einen Vorschlag in jener Abhandlung, der das Herbarium Florae Saxonicae betrifft, möchte ich auch zu dem meinigen machen. Dr. Schmidt schreibt: „Die Schaffung einer derartigen Centralstelle für alle floristischen Bestrebungen schätze ich — abgesehen von dem unmittelbar in die Augen springenden Nutzen — noch in einer besonderen Hinsicht sehr hoch. Ich meine: jetzt, wo diese Centralstelle erstanden ist, darf man verlangen, dass sie allgemein als Centralstelle respektiert wird; das will sagen: alle, nicht von anerkannten Autoritäten ausgehenden Veröffentlichungen neuer sächsischer Standpunkte von wichtigen Pflanzen — erfolge die Veröffentlichung nun in Gesellschaftsschriften, Schulprogrammen, Floren oder sonstwo — haben so lange als nichtig und belanglos zu gelten, als nicht ein Belegexemplar von der betr. Oertlichkeit beim Dresdener Herbar eingereicht und die Richtigkeit der Bestimmung in den Isisberichten oder anderwärts bestätigt worden ist“.

Es ist ja klar, dass es nur so möglich ist, allmählich ein richtiges Bild von der Vertheilung der Arten in unserem engeren Vaterlande zu

erhalten. Die genaue Feststellung der Vertheilung der einzelnen Arten nach den Territorien, nach der Höhe etc. muss das nächste, wenn auch nicht letzte Ziel der sächsischen Floristik sein, nachdem der Pflanzenbestand in seinen einzelnen Arten bekannt ist. Es werden ja jedes Jahr neue Arten und Formen durch Anwendung einer schärferen, leider oft zu scharfen Analyse von alten längst bekannten Arten abgetrennt. Und es ist gewiss für Viele interessant, diesen bekannt gewordenen, oft recht minutiösen Abweichungen nachzuspüren oder solche selbst aufzufinden und die abweichende Form mit einem Namen zu belegen. So nöthig auch diese Thätigkeit bis zu einem gewissen Grade ist und so verdienstlich sie werden kann, wenn sie nur Mittel zum Zweck und nicht Selbstzweck ist, so darf man doch nie vergessen, dass die Artsplitterei und die Auffindung kleinster Abweichungen nun und nimmer das letzte Ziel localfloristischer Bestrebungen sein kann. Dadurch wird nur der Artenkatalog, die Florenliste eines Landes vergrößert, also die erste nächstliegende Aufgabe erfüllt. Eine weitere sehr wichtige Aufgabe ist, wie schon erwähnt, die genaue Feststellung der Vertheilung der einzelnen Arten und ihrer Bestände nach den Territorien (s. Drude: Deutschlands Pflanzengeographie, S. 18), der Höhe (sehr wichtig ist z. B. die Feststellung mittlerer normaler Höhengrenzen für die Bestände der Niederungspflanzen, *ibid.* S. 71), den Formationen etc. In dieser Hinsicht ist auch in unserem engeren Vaterlande noch viel zu thun. Es giebt ja bereits eine grosse Anzahl von Specialfloren, die kleinere Theile Sachsens oder nur die nähere Umgebung einzelner Städte behandeln. Dadurch ist beispielsweise die Flora der Leipziger Gegend, des Vogtlandes, des oberen Erzgebirges, des Elbthales und der Lausitz allgemein bekannt geworden, während das von dem Gebiet der mittleren und unteren Mulde nicht in gleichem Masse gilt. Trotz alledem können wir bei vielen interessanten sächsischen Pflanzen nicht einmal die genauere Verbreitung nach und in den Territorien angeben, und für weitere Formationsstudien versagen diese Pflanzenlisten ganz. Auch auf das etwaige Fehlen oder Spärlicherwerden gewisser „gemeinen“ Pflanzen wird in denselben nicht genug geachtet. Die Bezeichnung „zerstreut“ oder höchstens „fehlt im Erzgebirge“ darf in Zukunft nicht mehr genügen. Hier kann jeder Pflanzenkenner an dem weiteren Fortschritt zu seinem Theile leicht mitarbeiten, wenn er sich eben nicht damit begnügt und als einziges erstrebenswerthes Ziel sich steckt, die Pflanze wohl bestimmt in seinem eigenen Herbarium zu vergraben. Dadurch wird kein Fortschritt erzielt und es geht die Arbeitskraft des Einzelnen auf floristischem Gebiet für die Allgemeinheit verloren. Wenn sich dagegen jeder Jünger der *Scientia amabilis* bemüht, seine neuen Funde und Entdeckungen durch Einsenden von Belegexemplaren an die Centralstelle allen Interessenten bekannt und zugänglich zu machen, so sichert er sich nicht nur für alle Zeiten das Recht der Priorität, sondern trägt auch sein Scherflein bei zum Ausbau unserer Kenntnisse von der vaterländischen Flora. Dass auf die Weise eine etwa untergelaufene falsche Bestimmung am ersten corrigirt werden kann, ist ein weiterer Vorzug der eingesandten Belegexemplare. Besonders wichtig sind Belegexemplare von allen Pflanzen, die in der Excursionsflora von Wünsche als selten oder zerstreut angegeben sind, ferner solche von interessanten Pflanzen aus dem Gebiet der mittleren und unteren Mulde, aus der Umgebung der Städte Wurzen, Grimma, Colditz, Rochlitz, Mittweida, Waldheim, Rosswein, Döbeln, Oschatz und Dahlen.

Neben den beiden oben bezeichneten Aufgaben der localen Floristik, Feststellung eines vollständigen Pflanzenkataloges und der genauen Verbreitung der einzelnen Arten, kann dieselbe aber auch noch höheren Zwecken sich dienstbar erweisen, sie kann schätzbares Material liefern für die pflanzengeographische Bearbeitung der heimischen Vegetation. Man sollte sich immer daran erinnern, worauf Herr Prof. Drude an dieser Stelle schon öfters hingewiesen hat, dass nicht die Ausarbeitung einer systematischen und analytischen „Flora“ unseres Landes, sondern einer Pflanzengeographie desselben das Endziel aller botanischen Forschungen bleiben muss. Auch zur Erreichung dieses hohen Zieles kann jeder Florist in Sachsen seinen Beitrag liefern. Nur muss er sich daran gewöhnen, auf botanischen Excursionen Beobachtungen anzustellen. Nicht die blosse Aufspürung eines neuen Standortes genügt, es müssen auch sichere Beobachtungen über die Standortverhältnisse, über Besonnung, Bewässerung und Bodenarten, über Biologie, Vegetationsformen und Lebensbedürfnisse und namentlich auch über die Pflanzengesellschaft oder über die Formation gemacht werden, in der sich die gefundene Pflanze befindet. Werden derartige Beobachtungen ausführlich auf den Etiquetten der eingesandten Pflanzen niedergelegt, so liefern diese werthvolles Material für spätere weitere pflanzengeographische Bearbeitungen. Das gilt natürlich ebensogut für Kryptogamen wie für Phanerogamen. Es braucht wohl nicht erst betont zu werden, dass unser Herbarium der Flora Saxonica auch diese bis zu den Algen herunter mit umfasst. Getrocknete Moose und Pilze sind uns ebenso willkommen wie Algenauftragungen auf Papier oder mikroskopische Präparate (englisches oder kleineres Format) der letzteren. Möglichst ausführliche Etiquetten sind hier ebenso wichtig wie bei den Phanerogamen. Da auf den mikroskopischen Präparaten für derartige Angaben kein genügender Platz vorhanden ist, so empfiehlt es sich, besondere Zettel mit diesen von der Länge des Präparates und beliebiger Breite beizulegen.

Die neuen Funde sind diesmal nach dem von Wünsche in seiner Excursionsflora von Sachsen befolgten Eichler'schen System aufgezählt. Es dürfte sich dieser Anschluss an Wünsche beim Nachtrag der neuen Standorte für viele als bequem erweisen.

Convallaria majalis L. var. *rosea* Reichb. Dresden: Niederlössnitz im Gebüsch bei der Sennhütte (Fritzsche).

Juncus tenuis Willd. Diese mehrjährige Binse unterscheidet sich von *J. bufonius* und *compressus*, mit denen sie eine gewisse Aehnlichkeit hat, leicht durch ihren aufrechten rasenartigen Wuchs, ihre meist gelbgrüne Farbe und durch das lange unterste Deckblatt an dem blattlosen Stengel. Die nordamerikanische Art ist besonders in Westeuropa verbreitet, wandert aber neuerdings auch in Deutschland und breitet sich immer mehr aus. Von Sachsen wird sie zuerst von Reichenbach in seiner Flora Saxonica 1842 in dem Nachtrag, S. 452 erwähnt, und als Standort die Buschschenke bei Kemnitz zwischen Löbau und Bernstadt angegeben. Auch Rabenhorst giebt in seiner 1859 erschienenen Flora von Sachsen nur diesen einen Standort an. Jetzt ist sie in der sächsischen Oberlausitz auf sandig-lehmigen Feld- und Waldwegen ziemlich verbreitet, wie ich im Sommer 1896 zu beobachten reichlich Gelegenheit hatte. Die Verbreitung in Sachsen gliedert sich dem grösseren schlesischen Areal westlich des Bober an, das gleichsam

eine Zunge nach Sachsen vorstreckt. Durch die Linien Görlitz-Reichenbach-Löbau-Mehltheuer nördlich vom Czorneboh — Weiss-Nausslitz — in die Gegend von Bischofswerda und von hier über den Falkenberg nach Schluckenau-Seifhennersdorf-Grossschönau-Zittau wird diese Zunge ungefähr begrenzt. Ausser in der Oberlausitz kommt die Pflanze auch noch bei Leipzig vor. Kuntze, der die Art für einen Bastard *J. compressus* \times *effusus* hält, giebt in seiner Flora von Leipzig als Standorte Eutritzsch und Wurzen an. Nach Wünsche kommt sie neuerdings auch bei Tharandt vor. (Willkomm erwähnt sie in seiner Vegetationsschilderung der Umgegend von Tharandt im Tharandter Jahrbuch 1866 noch nicht.) Wie weit diese Binse an den beiden letzten Standorten bei Leipzig und Tharandt verbreitet ist und ob sie hier auch wandert, vermochte ich nicht festzustellen. Im Herbarium der Flora Saxonica finden sich von den beiden letzten Standorten keine Belegexemplare. Jedenfalls ist auf die weitere Ausbreitung dieser Art zu achten.

Sparganium ramosum Huds. * *neglectum* Beeby. Die verschiedenen Formen des *Sp. ramosum*, die man jetzt unterscheidet (s. Ascherson und Gräbner's Synopsis der mitteleuropäischen Flora, S. 280), lassen sich leicht an den Früchten erkennen. *Sp. polyedrum* hat ungestielte, verkehrt-pyramidenförmige, kurzgeschnäbelte, kantige Früchte, bei *Sp. * neglectum* dagegen sind sie deutlich gestielt, verkehrt-kegelförmig, allmählich in den Griffelrest verschmälert, sodass sie denen von *Sp. simplex* ähnlich werden. Die kugeligen Fruchtstände erscheinen daher mehr locker, stachelig-morgensternartig. Beim Trocknen werden die Fruchtstände bei *Sp. * polyedrum* und in geringerem Masse die ganze Pflanze schwärzlich, die von *Sp. * neglectum* dagegen meist gelblich. Das *Sp. * neglectum* ist nicht nur in Westeuropa, sondern auch in Deutschland und Oesterreich an den gleichen Standorten und vielfach in Gesellschaft des *Sp. * polyedrum* weit verbreitet. Im Dresdner Herbarium fand ich das erstere unter *Sp. ramosum* in einem einzigen Exemplar, das Rochel im Jahre 1833 am Fusse des Balkan gesammelt hatte. Das erste sächsische Exemplar von *Sp. * neglectum* wurde von mir am 4. October 1896 in der Nähe des Dorfes Koselitz nordwestlich von Grossenhain gesammelt, wo es in einer teichartigen Ausschachtung der kleinen Röder bestandbildend auftritt. In dem Bestande bemerkte ich vom Ufer aus kein *Sp. * polyedrum*, das sich an einer anderen Stelle derselben Ausschachtung in vereinzelt Exemplaren fand. Herr Fritzsche konnte dann zwei weitere Standorte dieser Varietät bei Radeburg und Coswig feststellen. Der letztere ist ebenfalls eine Ausschachtung, die erst seit ungefähr 3 Jahren besteht. Einen vierten Standort, Pausa im Vogtland, fand ich nachträglich in meinem eigenen Herbarium vertreten. Die Pflanze wurde von mir 1882, wenn ich nicht irre an einem Bache, als *Sp. ramosum* gesammelt. Von den gesammelten Exemplaren haben sich die von Radeburg etwas gebräunt beim Trocknen, die anderen sind entweder etwas gelblich geworden oder grün geblieben.

Carex teretiuscula Good. Grossenhain: Frauenhain bei Raden, in einem Moorgraben mit *Hottonia palustris* und *Carex Pseudo-Cyperus*.
— *longifolia* Host. Dresden: im Dohnaer Kirchholz (Stiefelhagen).

Carex Buxbaumii Wahlbg. Dresden: auf einer sumpfigen Waldwiese bei Kötzschenbroda (Fritzsche).

— *obtusata* Liljb. Der uralte, seit 1820 wieder bekannte, interessante Standort dieser Art am Bienitz existiert trotz der grossen Umwälzungen, die dieser Theil der Umgebung Leipzigs in der Neuzeit erfahren hat, noch immer. Dr. Schmidt sammelte sie laut der den eingesandten Pflanzen beiliegenden Etiquette im Mai 1895 auch in der Form *A. capitata* Peterm.

Alopecurus agrestis L. Dieser Fuchsschwanz taucht von Zeit zu Zeit einmal in Sachsen auf, verschwindet aber eben so rasch wieder, ohne sich irgendwo wirklich einzubürgern. 1890 wurde er von Stiefelhagen bei Dresden auf Kleefeldern bei Cotta beobachtet und jetzt an das Herbarium abgeliefert.

— *arundinaceus* Poir. (= *A. nigricans* Hornem.). Die Art wird in den Floren als in der Umgebung von Dresden nicht selten angegeben. Sie findet sich aus diesem Gebiet auch in einer Anzahl von Exemplaren von verschiedenen Sammlern im Herbarium der Flora Saxonica. Es stellte sich jedoch bei der Untersuchung dieser Exemplare heraus, dass kein einziges zu der echten *A. arundinaceus* Poir. gehört, sondern sämmtliche nur die eine Form des *A. pratensis* mit dunkleren Aehrchen, die gewöhnlich als *A. nigricans* Sonder bezeichnet wird, darstellen. Das Vorkommen von *A. arundinaceus* Poir. im Elbthal erscheint mir daher noch zweifelhaft und der Bestätigung bedürftig. Das beste Unterscheidungsmerkmal der beiden nahe stehenden Arten, namentlich wenn der Wurzelstock nicht mit gesammelt worden ist, bieten immer noch die Hüllspelzen, die bei *A. arundinaceus* stark aus einander gehen, sodass das ganze Aehrchen glockenförmig, dem des *A. geniculatus* etwas ähnlich wird. Der obere Ausschnitt zwischen den beiden Hüllspelzen zeigt dabei stark concave Ränder, während diese bei *A. pratensis* fast gerade sind. Dadurch unterscheiden sich auch jene leicht mit *A. arundinaceus* zu verwechselnden Aehrchen von *A. pratensis*, die beim Trocknen etwas zu stark gepresst worden sind und nun an der Spitze auseinander spreizen.

† *Festuga rigida* Kunth. Dresden: Elbufer im Gehege, 1891 in Menge (Stiefelhagen).

Bromus mollis L. var. *leio-stachys* Tausch. Dresden: Plauenscher Grund (Stiefelhagen).

— *patulus* M. u. K. Dresden: Berliner Bahnhof nach den Schusterhäusern zu (Stiefelhagen 1891). Dürfte durch die Bahnhofsumbauten bereits wieder verschwunden sein. Die Angabe in Wünsche „zwischen Strehla und Lockwitz“, die Reichenbach's Flora Saxonica entnommen ist, kann zu falschen Deutungen Veranlassung geben; es muss natürlich Strehlen heissen.

† — *squarrosus* L. Dresden: Altstädter Elbquai mit *Bromus arvensis*, hier auch unter der typischen Form die Varietät *villosus* (Stiefelhagen 1891). Für diese Art gilt auch das von *Alopecurus agrestis* Gesagte.

Goodyera repens R. Br. Zittau: am Oderwitzer Spitzberg (Hofmann).

Cerastium brachypetalum Desp. Meissen: an den trocknen Hügeln vor Zadel (Stiefelhagen).

- Silene nutans* L. Exemplare mit rosenrothen Blüten fand Fritzsche am 22. Mai 1897 in der Nieder-Lössnitz unterhalb der Friedensburg auf Geröll.
- Corydalis solida* Sm. Am linken Röderufer oberhalb Radeburg unter Brombeer-Gestrüpp (Müller).
- † *Viola suavis* M. B. Dresden: in einem Hohlweg zwischen Naundorf und Lindenau (Fritzsche). Die Pflanze ist richtig bestimmt, kann aber an dem aufgefundenen Standorte ohne Zweifel nur ein Gartenflüchtling sein. Sie unterscheidet sich von den im Dresdner Herbarium liegenden, von M. von Bieberstein selbst herrührenden Exemplaren der echten südeuropäischen Art nur durch ihren viel robusteren Wuchs.
- Trifolium hybridum* L. var. *elegans* Savi (als Art). Die Varietät findet sich noch in verschiedenen Floren, auch in Wünsche's Excursionsflora, als eigene Art neben *T. hybridum* aufgeführt, wozu meines Erachtens kein Grund vorliegt. Schon in den alten Floren von Döll, Neilreich und Anderen ist dieselbe zu *Tr. hybridum* gezogen worden, und die grösseren neueren Floren folgen diesem Beispiel. Die Unterschiede sind minimale und zum Theil sogar schwankend. Im Dresdner Herbarium befindet sich z. B. ein Exemplar, das nach der Etiquette von Savi selbst stammt, mit weichem hohlem Stengel. In dem Verzeichniss vogtländischer Pflanzen von Artzt, das in den Isis-Abhandlungen 1896, S. 1 erschienen ist, wird von dieser Form ein für Sachsen neuer Standort angegeben, nämlich Pausa im Vogtland. Derselbe ist jedoch zu streichen. Die Mittheilung dieses Standortes rührte seinerzeit von mir selbst her. Ich fand nämlich im Jahre 1885 auf trockenem Kieselschieferboden eine auffällige Form von *Tr. hybridum* mit sehr langen Blütenstielen, welche es den gleichmässig rosen-rothen Blüten gestatteten, sich in Hohlcyylinderform anzuordnen. Da mir damals kein Vergleichsmaterial und auch keine grössere Flora mit ausführlichen Diagnosen zur Verfügung stand, so vermochte ich die Form nicht richtig zu bestimmen. Höchst wahrscheinlich beruht auch das schon von Reichenbach angegebene Vorkommen „bei Zittau“ auf einer ähnlichen fehlerhaften Bestimmung. Im Herbarium der Flora Saxonica sind keine Belegexemplare vorhanden.
- Pirola umbellata* L. Dresden: bei Medingen in lichtigem Nadelwald (Müller).
— *chlorantha* Sw. Dresden: sporadisch im Nadelwald bei Medingen (Müller).
- Anagallis caerulea* Schreb. Dresden: bei Hermsdorf (Müller).
- Thrinacia hirta* Roth. Radeburg: bei Würschnitz, südlichster bis jetzt bekannter Standort in Sachsen (Müller).
- † *Ambrosia artemisiifolia* L. Meissen: bei Oberspaar und auf einem Stoppelacker bei Winkwitz (Schlimpert).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [1897](#)

Autor(en)/Author(s): Schorler Bernhard

Artikel/Article: [IX. Bereicherungen der Flora Saxonica in den Jahren 1896 und 1897 1065-1070](#)